

### **„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben“**

Meine lieben Schwestern und Brüder, wir feiern heute den Zweiten Sonntag der Osterzeit, auch bekannt als Weißer Sonntag. Der festliche Charakter der Osterzeit klingt weiter, doch die Evangelien und Lesungen laden uns ein, tiefer zu verstehen, was die Auferstehung Christi für uns heute bedeutet – gerade auch im Blick auf Zweifel, Angst und die Frage nach dem Glauben.

In der ersten Lesung sehen wir, wie die junge Kirche lebt. Die Apostel wirken im Namen Jesu viele Zeichen und Wunder. Die Menschen bringen Kranke herbei, in der Hoffnung, dass selbst der Schatten des Petrus Heilung bringen möge. Beeindruckend ist hier zweierlei:

- Erstens: Der Glaube der Menschen wächst – durch das mutige Zeugnis der Apostel.
- Zweitens: Die heilende Kraft Jesu ist durch seine Jünger weiterhin wirksam – die Auferstehung ist nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart.

Was für ein Kontrast zur verschlossenen Tür im Evangelium! Dort sitzen die Jünger noch voller Furcht. Und hier in der Apostelgeschichte? Dieselben Jünger wirken mit Macht, getrieben vom Heiligen Geist.

Was ist dazwischen geschehen? Die Begegnung mit dem Auferstandenen.

Das Evangelium berichtet heute von zwei Begegnungen:

- Jesus erscheint den Jüngern hinter verschlossenen Türen. Sie sind verängstigt. Doch er tritt mitten unter sie, zeigt seine Wunden, und spricht: „Friede sei mit euch.“
- Acht Tage später erscheint er ein zweites Mal – diesmal ist Thomas dabei, der nicht glauben konnte, ohne zu sehen.

Was für eine barmherzige Szene: Jesus verurteilt Thomas nicht. Er geht auf seinen Zweifel ein. Gott fürchtet sich nicht vor unseren Fragen.

Meine lieben Schwestern und Brüder, Thomas steht uns heute oft näher als die anderen Jünger. In einer Welt voller Unsicherheit, Informationsflut und gegensätzlicher Stimmen sehnen wir uns nach Beweisen. Doch Jesus sagt: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Glauben heißt nicht, alles zu verstehen. Glauben heißt, vertrauen, dass Gottes Liebe größer ist als Tod, Zweifel und Angst.

Die zweite Lesung entführt uns in eine Vision des Johannes auf Patmos. Er sieht den auferstandenen Christus – nicht mehr als leidenden Menschen, sondern als den verherrlichten Herrn, umgeben von Licht, mit einer Stimme wie „rauschende Wasser“.

Jesus spricht: „Fürchte dich nicht. Ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige.“

Das ist das Herz der Osterbotschaft:

- Christus ist lebendig.
- Er hat den Tod ein für alle Mal besiegt.
- Er hat den Schlüssel zur Unterwelt und damit zum Tod.

Diese Worte sind nicht nur für Johannes gedacht, sondern für jede und jeden einzelnen von uns. Fürchte dich nicht – egal, wie dunkel es um dich scheint. Christus ist auferstanden. Er ist da. Jetzt.

Die drei Lesungen geben uns eine Art Dreischritt:

Evangelium – Die Begegnung mit dem Auferstandenen führt aus der Angst in den Glauben.

Apostelgeschichte – Der Glaube wächst zur lebendigen Kirche, in der Zeichen und Heilung geschehen.

Offenbarung – Der verherrlichte Christus ist Herr über Zeit und Ewigkeit – eine Zusage für alle Generationen.

Was heißt das für uns heute?

Wir sind eingeladen, wie Thomas ehrlich zu sein: mit unserem Suchen, Zweifeln und Fragen. Jesus begegnet uns nicht mit Strafe, sondern mit Geduld und Frieden.

Gleichzeitig werden wir eingeladen, aus dieser Begegnung heraus selbst Zeugen der Auferstehung zu sein – durch unsere Worte, aber vor allem durch unser Handeln:

- Wo wir Frieden schenken, statt zu verurteilen.
- Wo wir Vertrauen säen, statt Misstrauen.
- Wo wir Hoffnung wecken, statt Angst zu verbreiten.

Dann wird auch heute der Schatten unseres Zeugnisses, wie bei Petrus, heilend wirken.

Am Ende steht ein Wort, das über alle Zeiten hinweg klingt: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“

Diese Seligpreisung gilt Ihnen. Mir. Uns allen.

Nicht weil wir perfekt glauben, sondern weil Gott sich uns zeigt – in der Mitte unserer Angst, unseres Zweifels, unseres Lebens.

Möge dieser Sonntag uns neu das Herz öffnen für die Begegnung mit dem Lebendigen, der uns sagt: „Fürchte dich nicht. Ich bin der Lebendige.“

Predigt am Weißen Sonntag 2025, Pfarrer Thomas Hagen, Heiligstes Herz Jesu,  
Neugablonz

---

Amen. Halleluja.